

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung – Was leistet eine soziologische Schrifttheorie?	11
Handlung und Interaktion: Schriftvergessenheit.	13
Wozu eine soziologische Schrifttheorie?	22

TEIL I:

DIE KRAFT DER SPRACHE UND DIE STABILITÄT DES ZEICHENS:	
UMRISS EINES SOZIOLOGISCHEN MOTIVS	33
1. Woher kommt die Kraft der Sprache?	
Die Äußerung in ihren geeigneten Umständen	38
1.1 Die performativen Äußerungen und die Ritualisierung der normalen Sprache.	43
1.2 Die Wende zur Sprechakttheorie.	50
1.3 Der Gesamtsprechakt in der Gesamtsprechsituation. ...	55
2. Iterabilität und Restance:	
Bedeutungsproduktion als Metapher für das Soziale	60
2.1 Schrift und Dekonstruktion: Die textuelle Parasitierung metaphysischer Probleme	61
2.2 Iterabilität und die konstitutive Instabilität des Zeichens	69
2.3 Restance und die Stabilität des Zeichens.	81

TEIL II:

SOZIALTHEORETISCHE REAKTIONEN:	
WIEDERKEHRENDE SCHRIFTVERGESSENHEIT	95
3. Kommunikatives Handeln und Diskurs	99
3.1 Die texttheoretische Kluft der Diskurstheorie.	101
3.2 Die ideale Sprechsituation als Grundlage des Diskurses	107
3.3 Texttheoretische Überlegungen.	118
4. Autorität, Klassenstruktur und linguistischer Habitus	120
4.1 Was heißt Sprechen?	
Sprachlicher Habitus und die Soziologie der Rede	126
4.2 Die kritische Kraft des häretischen Diskurses	131

5. Resignifizierung und die Politik des Performativen.	135
5.1 Die performative Iterabilität der Geschlechtsidentität . . .	136
5.2 Resignifizierung zwischen logos und phone	139
Zwischenbilanz: Handeln als Sprechen	150

TEIL III:

DAS ÜBERLIEFERUNGSPARADIGMA DER SCHRIFT	153
6. Das »Great Divide«:	
Der Übergang von Oralität zu Literalität	158
6.1 Das Medium Schrift	159
6.2 Das griechische Alphabet	162
6.3 Die sozialen Folgen der Schriftlichkeit	166
6.4 Schrift und die Umstrukturierung des Denkens.	172
6.5 Fazit und Überblick	174
7. Das Mündlichkeits-Schriftlichkeits-Paradigma	179
7.1 Mündlichkeit und Schriftlichkeit	180
7.2 Die literarische Schreibszene.	188
8. Systemtheorie: Schrift als Medium der Evolution.	193
8.1 Schrift und die Ausdifferenzierung von Funktionssystemen	194
8.2 Schrift und Evolution	205
8.3 Schemata	208
9. Funktionale Pragmatik: Sprechhandlungsmuster und der Text als Zerdehnung der Sprechsituation	211
9.1 Interaktion in Institutionen: Sprechhandlungsmuster . . .	215
9.2 Der Text als Zerdehnung der Sprechsituation.	240
Zwischenbilanz: Schrift als Medium der Überlieferung – Distanz und Abwesenheit.	248

TEIL IV:

DOKUMENTATION UND DIE PRODUKTION DES SOZIALEN	251
10. Die Gesellschaft als <i>atelier d'écriture</i> und Dokumentfabrik .	254
10.1 Inskriptionsprozesse: Zwei Modelle	256
10.1.1 Das Referenzmodell	257
10.1.2 Das Intertextualitätsmodell	274
10.2 Bilanz: Dokumentation als gesellschaftliche Praktik . .	280
11. Die performative Kraft von Inskriptionen und die Produktion des Sozialen	291
11.1 Das Problem der performativen Kraft von Texten	293
11.2 Die kollektive Arbeit an Inskriptionen.	305
11.3 Die soziologische Schreibszene und die Produktion des Sozialen	314
Schlussbemerkungen – Gesellschaftskritische Implikationen	327
Literatur	331